Flaschen Apfelsaft und Apfelwein verlassen dann den Betrieb, der 6 Beschäftigte zählt.

Matratzen

1923 begründeten dis Gebrüder Heydt in der Bahnhofstraße ”Werkstätten feiner Möbel, Polstergestelle und Patentmatratzen”. Aus kleinsten Anfängen wuchs hier ein ansehnlicher Betrieb heran, der weit über unseren

Bezirk hinaus diese begehrten Artikel versandte. Zeitweise wurden über 25 Mann beschäftigt.

Abb. 32 Die neue Werkstatt wird gebaut

Harry Heydt stellte bis zur Schließung des Betriebes vorwiegend Polstergestelle für den individuellen Gebrauch her.

Käserei – Grünwaren

1911 begründete Max Geidel eine Käserei. Bis 1924 wurde der Käse im

Tragkorb noch in die umliegenden Orte gebracht. Willi Kreusch, der diesen Betrieb weiterführte, nahm noch Gemüse- und Fischverkauf hinzu (bis 1940). Mit Planwagen und Pferd, später mit Dreiradlieferwagen, fuhr er in die umliegenden Dörfer und bot von Haus zu Haus seine Waren an.

In ähnlicher Weise handelte auch Berta Rudert ab 1923 mit Obst, Gemüse, Blumen und Südfrüchten. Abb. 33 zeigt den Grünwarenladen von Berta Rudert in einem der Drescherhäuser – Abb. 34 nach dem Umbau.

Abb. 33 Grünwarenladen Rudert im Drescherhaus

Abb. 34 Nach dem Umbau

Nährpräparate

Zu erwähnen wären noch ”Teichels Nährpräparate für Mensch und Tier” (Bahnhofstraße), die im wesentlichen durch Postversand verschickt wurden (um 1900). W. Metzner, der in der Clade ein Kraftsport- und Körperpflegeheim errichten wollte (vom Gemeinderat wiederholt abgelehnt), schreibt: *”Der Haupt- und Magenfrage widme ich besondere Sorgfalt. Die von Fritz Teichel in Großsteinberg in den Handel gebrachten Nährsalze, welche ich selbst erprobt und für sehr gut befunden habe, habe ich zur Beifügung der Speisen stets vorrätig. Der verwöhnteste Gaumen gewinnt dieser reinen gemischten deutschen Bauernkost besonderen Geschmack ab.”*

Das von Teichel verfasste Buch ist heute (2005) noch im Buchhandel

erhältlich unter dem Titel:
„J. W. Teichel, physiologische Nährmittel und Groß-Steinberg (Leipzig).

"Spezielles über Teichel's Blut- u. Naehrsalze". A. d. Schrift: "Die lebenserhaltenden Mineralstoffe...".“

Abb. 35 Teichels Haus in der damals noch ungepflasterten Bahnhofstraße

Wurstproduktion

Einen besonderen Aufschwung nahm die ehemalige Fleischerei Gaitzsch, nachdem sie 1928 Paul Schulz übernommen hatte, durch Ausbau der Schlachthäuser und Kühlanlagen usw. zu einer kleinen Fleisch- und Wurstfabrik mit bis zu 10 Beschäftigten, davon allein 7 Fleischergesellen.

Abb. 36 Die ehemalige Fleischerei 2005

Später wurde sie von Erwin Winkler und seiner Frau betrieben. Abb. 36 zeigt das Gebäude im Jahre 2005 – am Verputz ist noch gut zu erkennen, wo der Eingang zum Fleischerladen war.

Die Wurst wurde bis nach Berlin und nach Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz, in viele Delikatessengeschäfte versandt; ein weiterer Verkaufsstand befand sich in der Leipziger Großmarkthalle.

Diese Produktionsstätte übernahm später der Konsum.

Handwerk – Handel

Weiterhin bestand nach dem Krieg die Kunstharzpresserei von H. Wolf bis in die 50er Jahre und der Korbweidenanbau von Fritz Erfurth.
Auch Seidenraupenzucht wurde betrieben. Noch in den 30er Jahren gab es

47 Bienenstöcke, 5 Bauern besaßen Fischzuchtteiche.

Die Brennerei stellte aus Kartoffeln, Gerste und Hefe Spiritus her, der als Brennstoff und Schnaps verwandt wurde.

Groß war die Zahl der Handwerker und Kleingewerbebetreibenden, Stellmacher, Sattler, Schmiede, Tischler, Schlosser, Schuster, Maler, Maurer, Schneider, Friseure, Bäcker, Fleischer, Elektriker, Gärtner u.a. (um 1930).

Abb. 37 Stellmacher Richter

Abb. 38 Schuhmacher Pfefferkorn

Zeitweise bestanden 3 Fleischereien, 3 ”Kolonialwarenhandlungen”, 2 Bäcker, 2 Grünwaren-Gemüseläden, 1 Kurzwarenhandlung, 3 Gaststätten.

1964 gab es ein Konsum-Lebensmittelgeschäft (Abb. 39), eine Konsum-Fleischerei (Abb. 40), einen Konsum-lndustriewarenladen, ein HO-Molkereigeschäft, zwei Bäckereien und zwei Gaststätten.

Abbildung 39 Ehemals Geidel/Berthold

Abb. 40 Ehemals Sommerfeld

Nach Fertigstellung der Kaufhalls (Januar 1981) wurden 5 kleinere Verkaufsstellen mit einbezogen. Nach dem ersten Spatenstich (Mai 1978) leisteten 235 Einwohner 17500 Stunden im ”Mach-mit-Wettbswerb”. 5 Handwerksbrigaden aus Betrieben und 10 Betriebe, vorwiegend aus dem Territorium, gaben große Unterstützung. 750000 DDR-Mark betrugen die

Investmittel. 200m² Verkaufsfläche, Neben-, Lager- und Sozialräume entstanden. Die Kaufhalle bot den Bürgern gute Einkaufsmöglichkeiten und den 18 Beschäftigten wesentlich bessere Arbeitsbedingungen.

Abb. 41- Die leerstehende Konsum-Kaufhalle, nachdem der letzte Pächter Ende 2004 ausgezogen ist

Eine PGH "Friseur", 3 Tischlereibetriebe, 2 Wäschemangeln, eine Schwesternstation, die neu eingerichtete Poststelle sowie seit 1984 eine Annahmestelle für Dienstleistungen ersparten den Bürgern manchen Weg in die Stadt. Täglich wurden 500-600 Zeitungen und Zeitschriften ausgetragen, im Durchschnitt ca. 50 Pakete und Päckchen, 200 Briefe und Karten. 52 telefonische Hausanschlüsse (bei ca. 1300 Einwohnern) und 429 Fernsehgeräte wurden 1984 gezählt. Wöchentlich wurden hier ca. 200 Lottoscheine abgegeben.

Die Bahnstation

Nicht die 18 Züge des Personenverkehrs in Richtung Leipzig, bzw. die 18 Züge in Richtung Grimma (dazu 4 Eilzüge) gehörten 1985 zur Hauptaufgabe unserer Bahnstation, sondern der Wagenladungsverkehr. Der Versand von Schotter, Splitt und Steinsand des Splittwerkes, der Kies vom VEB "Kies- und Natursteinbetriebe" Leipzig, der Empfang von

Futtermitteln und Dünger für das ACZ, der Zuckerrübenversand für den gesamten Kreis u. a. betragen etwa 1 Million t Güter. Das Bahnhofskollektiv, 23 Beschäftigte und 4 Teilbeschäftigte, war größtenteils für mehrere Dienste ausgebildet. Täglich mussten 2 – 3 Züge neu zusammengestellt und die gleiche Anzahl aufgelöst werden.

Der Rangierdienst war wegen der wenigen und kurzen Gleisanlagen sehr aufwendig – zum Leidwesen der an den Schranken Wartenden. Über zwei Stellwerke (1940 gebaut) wurden 14 Weichen teils elektrisch, teils mit der Hand bedient. Das Rangieren spielte sich auf 2 Haupt- und 3 Nebengleisen und 2 Anschlussgleisen mit Zug- und Kleinlokomotiven ab.

In den 30er Jahren wurden jährlich ca. 600t Stückgut am Güterboden ausgeliefert, 500 Gepäckstücke zur Aufbewahrung eingestellt, 30000 Milchkannen nach und von Leipzig transportiert, etwa 130 lebende Tiere (Pferde, Kühe) an der Viehrampe verladen.

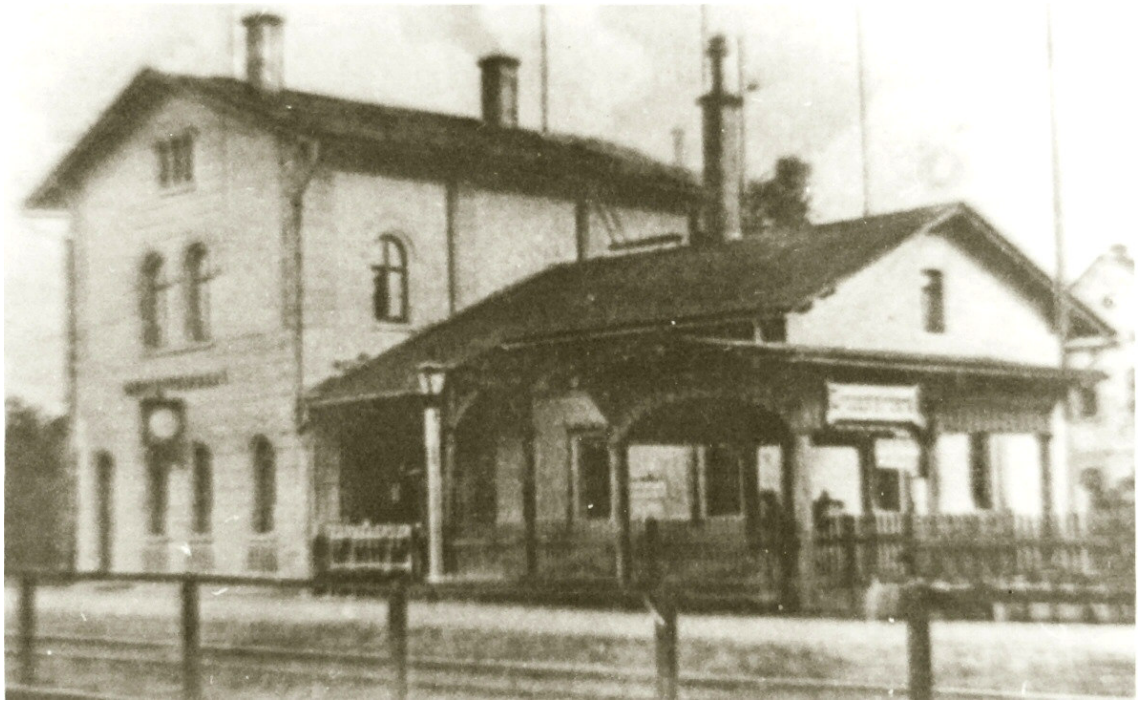

Abb. 42 – Der Bahnhof nach seiner Fertigstellung 1866

Der Großsteinberger See

Um 1903 begann der Abbau von Kies und Sand an der Naunhofer Straße für den Bau des Leipziger Hauptbahnhofes. Das Anschlussgleis an die Bahnstrecke nach Leipzig (auf alten Karten noch verzeichnet) wurde später wieder abgerissen.
Zuweilen wurden bis zu 300 Arbeiter beschäftigt. Eine Unterkunft und Kantine befand sich auf dem heutigen Gelände der Verwaltungsschule.

1912 stand die Grube voll Wasser. Leipziger Fabrikanten und Industrielle nutzten die Gelegenheit zum Bau von Landhäusern. Im Laufe der Zeit waren es 27 und der See wurde völlig umzäunt (Bleichert, Schaub, Eulitz, Mansfeld, Herrmann, Brandstätter, Dürrschmidt u. a.).

Nach 1945 änderten sich die Besitzverhältnisse. Verschiedene Umsiedler wurden untergebracht.

Abb. 43 Die Verwaltungsschule etwa um 1960

Für zum Teil elternlose Kinder wurde ein Kinderheim eingerichtet (bis 1947).

Nach vielen Um- und Neubauten richtete der Rat des Bezirkes hier die Verwaltungsschule ein, sie wird auch für Lehrgänge, Wochenendschulungen und Tagungen genutzt, aber auch als Ferienlager

für Kinder und während der Messe als Motel.

Abb. 44 Von der Verwaltungsschule ein Blick über den See

Auf der Westseite des Sees erhebt sich der Neubau des Gästehauses des FDGB. Das übrige Gelände nahmen vorwiegend volkseigene Betriebe in Besitz, bauten es zu Naherholungszwecken oder für Kinderferienlager u. a. aus.

Auch die Stasi richtete sich in zwei Objekten am Großsteinberger See ein.

Nach 1945 war noch eine Stück Strand für die Großsteinberger Badelustigen zugänglich. Später bekam der Sportclub „Lokomotive Leipzig“ dieses Grundstück. Damit war der Großsteinberger See für die Großsteinberger nicht mehr zugänglich.

Das Sportlerdorf

Großsteinberg wird oft das Sportlerdorf genannt, ca. 65% der Einwohner ist aktives Mitglied der BSG Traktor.
Schon um 1900 gab es Turn- und Sportvereine, Kinderturnen, Kegeln, Radfahren und Schießen.
Bis 1933 traf sich die Arbeiterjugend zum Fußballspiel.

Mit der 650-Jahrfeier des Ortes begeht auch die BSG den 40. Jahrestag ihrer Gründung.
Zuerst schufen die sportfreudigen Großsteinberger im NAW einen Fußballplatz, dann folgte der Umbau einer Maschinenhalle zur Turnhalle.

Mit Elan ging es an die Errichtung der ”Rudolf-Harbig-Kampfbahn”, der Rodelbahn und einer kleinen Sprungschanze.

1961 ein glanzvoller Höhepunkt: Einweihung des Kultur und

Abbildung 45 – „Rudolf-Harbig-Kampfbahn“ nach der Einweihung 1955

Sportlerheimes mit Gastronomie. Kein Wunder, dass die ”AGRA” Leipzig hier ein Konsultationsobjekt einrichtete.
Hunderte Bürgermeister, unzählige Delegationen, hohe Gäste und Spitzensportler aus allen Erdteilen (außer Australien) informieren sich hier über die Entwicklung des Landsportes. Rundfunk, Fernsehen und Presse gaben und geben sich hier förmlich die Klinke in die Hand.

Es ist unmöglich, alle Initiativen, alle Auszeichnungen als Republiksieger, die vielen Pokale und Ehrenwimpel oder Medaillen aufzuzählen. Eine umfangreiche Chronik hält das fest.
Die jüngsten Mitglieder sind drei Jahre alt, Kindergartenkinder, die nicht

nur turnen, sondern auch in einem Schwimmbecken die ersten Schwimmübungen erlernen. Aber auch für die ”Ältesten” werden immer wieder sportliche Möglichkeiten geschaffen.
Inzwischen wurde eine moderne Doppelkegelbahn gebaut, ein Reservespielfeld und ein Spielplatz für Kinder angelegt, die Überdachung der Zuschauertribüne vorgenommen u. a.

Viele Traditionen wie Lampionrodeln, Sportlertreffen mit Freunden aus der CSSR, Werner-Seelenbinder-Ehrung mit der Wahl des ”Sportlers des Jahres, Sportfesttage, Frühjahrs- und Herbstläufe und vieles andere mehr haben sich herausgebildet. In 11 Sektionen, in fünf allgemeinen Sportgruppen und in 20 Arbeitsgemeinschuften wird Sport getrieben. Das

Neueste: Sport mit Musik ”Pop-Gymnastik”. So wurde insgesamt ein Wert von 500000 M geschaffen. Gründer und aktiver Vorsitzender bis 1990 war der heutige Ehrenbürger der Gemeinde Parthenstein Walter Drieschner.

Abbildung 46 – Walter Drieschner

Chronologie der unter Drieschners Leitung erzielten Erfolge:

1945/46 Herrichten eines Fußballfeldes mit Holzbarriere (Umkleideraum im Bahnwärterhaus, Waschgelegenheit an der Wasserpumpe)

1946 Entrümpelung der Kegelbahn im Gasthof und Vorrichtung zum Kegeln